

## Bebrüten von Ersatzobjekten bei der Zwergseeschwalbe

(*Sterna albifrons*)

von D. GRUNER

Die Spülfelder im Süden der Stadt Hamburg am Ufer der Alten Süderelbe beherbergen seit ihrer Entstehung (1965/66) eine kleine Kolonie der Zwergseeschwalbe mit max. etwa 20, zuletzt etwa 5 Brutpaaren. Seit 1967 beobachte und beringte ich Jung- wie Altvögel dieser Kolonie, für 1977 erhielt ich dazu eine Sondergenehmigung der Vogelwarte Helgoland.

Ein Kontrollgang am 12. 6. 77 ergab auf einer für Menschen werktags durch das Aufspülen des Baggergutes unerreichbaren, etwa 20 x 80 m großen Sandinsel inmitten der mehrere Quadratkilometer großen Spülfächen, ein Nest mit 3 eben geschlüpften Jungen und 3 bebrütete Gelege mit je 2 Eiern. Die Jungen wurden beringt, die Lage der anderen 3 Nester notiert, so daß ein Wiederfinden am kommenden Wochenende möglich war.

Am 19. 6. 77 fand ich dort 2 unberingte pulli. Sie konnten nur aus einem bisher übersehenen Nest stammen, da sie älter als 8 Tage waren. Keines der drei alten Gelege konnte wiedergefunden werden. Ich fand jedoch in der Umgebung der alten Brutplätze in einer kleinen nach Art eines Zwergseeschwalbennestes frisch ausgedrehten Sandmulde ein Kiebitzei. In kaum 2 Meter Abstand von der ehemaligen Nestgrube fand ich eine weitere Mulde. Diese enthielt jedoch kein Ei, sondern einen ca. 4 cm langen, schwarzen, abgerundeten, eähnlichen Stein, der sich warm anfühlte (Abb.).



Abb.: Nahaufnahme des ca. 4 cm langen »bebrüteten« Steins (Contaflex mit 2,8 Tessar) in seiner Umgebung. Das 10-Pfg.-Stück wurde als Größenvergleich zugefügt.

Foto: D. GRUNER

Da ich die ganze Zeit durch herabstoßende Zwergseeschwalben heftig attackiert wurde und trotz intensiver Suche keine Gelege fand, bestand der Verdacht, daß das Kiebitzei und der schwarze Stein der Grund für das Verteidigungsverhalten der Seeschwalben waren.

Um Gewißheit zu erhalten, installierte ich über den beiden »Nest«-Mulden zwei

Nestfallen. Etwa 5 Minuten später saßen unter beiden ruhig »brütend« 2 Zwergseeschwalben. Sie wurden beringt. Eine Woche später saßen auf genau denselben Stellen immer noch zwei brütende Zwergseeschwalben, wie ich aus etwa 50 m Entfernung beobachtete. Ob es sich dabei aber um die vorher beringten Vögel handelte, ließ sich nicht mehr feststellen, da das Spülwasser eine tiefe Rinne gerissen hatte, so daß die Insel nicht mehr betreten werden konnte. Am 3. und 10. 7. 77 waren Kontrollen wieder möglich. Die Nestmulden waren noch deutlich erkennbar, das Kiebitzei war jedoch verschwunden, der schwarze Stein war kalt.

Ich halte das geschilderte abnorme Brutverhalten für eine Ersatzbruthandlung, mit der die Zwergseeschwalben ihren Bruttrieb befriedigten, nachdem ihnen die Gelege von Krähen oder Möwen möglicherweise geraubt worden waren.

Dietmar GRUNER  
Quellgrund 17b  
2104 Hamburg 92

**Sibirische Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes macrorhynchos* BREHM)  
noch Mitte Mai in Schleswig-Holstein**

von H.-J. STORK

Zu Pfingsten 1978 (14./15. Mai) konnte ich in den Gärten von Timmendorfer Strand noch 2 Sibirische Tannenhäher beobachten. Ich entdeckte sie in den Zweigen von 2 einzeln stehenden, hohen Fichten, nachdem mich ihr lautes und anhaltendes Rufen um 5 Uhr früh geweckt hatte. Beide Tannenhäher bemühten sich um die am Baum verbliebenen Zapfen. Dann wurde die Nahrungssuche auch am Boden des Gartens fortgesetzt. Ein nußähnlicher Gegenstand wurde fortgetragen.

Die Tiere verhielten sich anfangs wenig scheu und erlaubten das Fotografieren aus 4-5 m. Spätere Annäherungsversuche wurden bald mit Wegflug beantwortet.

Auch am Pfingstmontag erschienen beide Tannenhäher zur gleichen Zeit auf dem Grundstück. Ein Amselhahn griff sie bei Annäherung an seinen Nistplatz zeternd an und konnte sie auch vertreiben. Sie flogen wie am Vortag in westlicher Richtung ab.

Nach Aussagen von Nachbarn sollen sich die großen fleckigen Vögel schon seit Wochen im Ort aufgehalten und Nüsse geknackt haben. Mein kurzer Aufenthalt erlaubte es mir nicht, den Tannenhähern auf der Spur zu bleiben.

Auffällig erscheint mir, daß sich die Tannenhäher noch Mitte Mai in Schleswig-Holstein aufhielten. Möglicherweise hatte sich ihr Abzug witterungsbedingt verzögert. Bei einer wochenlangen Ostwind-Wetterlage herrschten im Ostseeküstenbereich ausgesprochen niedrige Temperaturen vor. Das Austreiben der Obstbäume war hier gegenüber dem Binnenland erheblich verzögert.

Vereinzelte Bruten des Sibirischen Tannenhähers wurden bereits mehrfach in Deutschland festgestellt (RINGLEBEN 1955, WÜST 1955, RUTHKE 1970). Daß es sich bei den von mir beobachteten Individuen um ein Paar handelte, mag angezweifelt werden. Das gleichzeitige Auftreten von 2 Rufkontakt haltenden Individuen spricht jedoch etwas dafür.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 1977-78

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Gruner Dietmar

Artikel/Article: [Bebriiten von Ersatzobjekten bei der Zwergseeschwalbe \(Sterna albifrons\) 38-39](#)